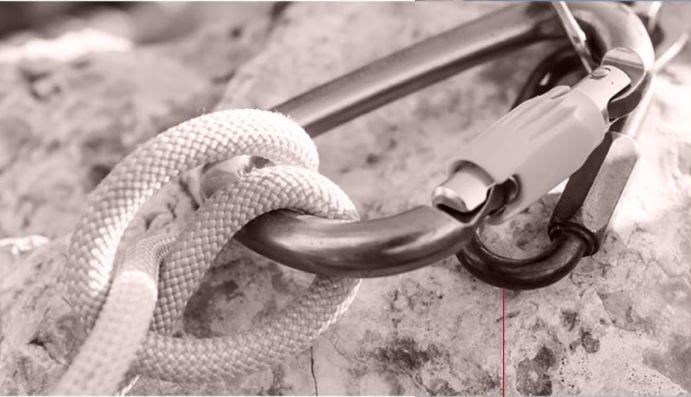


THE ESSENCE



OF FREEDOM



1. Gesamtwirtschaftliche Lage und Zinsen
2. Anleihen
3. Aktien
4. Devisen und Rohstoffe

Wesentliche Erkenntnisse

- Im Januar wurde der Weltmarkt durch steigende Zinssätze belastet, was zu hoher Volatilität und Dispersion führte. Der Nasdaq verzeichnete den schlechtesten Start seit 2008 und der S&P seit 2009.
- Das Umfeld steigender Zinsen wirkte sich positiv auf den Energie- und Finanzsektor aus, drückte jedoch die Anleihenindizes in den negativen Bereich.
- Die Fed-Sitzung am 26. Januar war durch eine eindeutig restriktive Ausrichtung und die Ankündigung einer quantitativen Straffung gekennzeichnet. Dadurch könnte die Tür für weitere Zinserhöhungen bis zum Ende des nächsten Quartals offen bleiben.
- Der Ausblick für die Weltwirtschaft bleibt generell positiv. Wirtschaftswachstum ist derzeit zu erkennen. Neue Signale vom IWF und der Einzelhandelsumsätze könnten jedoch darauf hindeuten, dass sich die US-Konjunktur in den kommenden Monaten stärker als erwartet abschwächt.
- Im Vergleich zum September 2021 hat sich die Renditekurve von Staatsanleihen nach oben verschoben, die Kurve hat sich abgeflacht, während das langfristige Ende der Kurve jetzt invertiert ist.
- Die Märkte sind auf Inflation fokussiert, die in den USA so hoch ist wie seit 40 Jahren nicht mehr. Technologie- und Wachstumswerte mit hohen Gewinnen wurden ins Minus gedrückt.
- Sorgen über das Corona-Virus, Inflation und Zinsen haben die Unsicherheit an den Aktienmärkten erhöht. Erfahrungen aus der Geschichte lassen vermuten, dass die Dynamik aus dem Jahre 2021 in diesem Jahr anhält. Die Angst der Anleger vor Inflation könnte den Trend wenden.
- Im Aktiensektor beginnt die Berichtssaison. Sollten Analysten ihre Erwartungen zurückschrauben, könnte das den Abwärtstrend vom Januar noch verstärken und insbesondere an der Nasdaq notierte Aktien unter Druck setzen.
- Am Devisenmarkt zeichnet sich ein neues Rätsel ab: Die Ursache für den schwächeren USD ist Sektorrotation aus Technologie in Rohstoffe und in zyklischere Sektoren.
- Der Ölpreis steigt im Zusammenhang mit den politischen Spannungen zwischen der Ukraine und Russland sowie dem rückläufigen Angebot auf einen Stand, der so hoch ist wie seit 2014 nicht mehr.

Rückblick: Januar 2022

Der Ton ist vorgegeben: Volatilität und Dispersion.

Der Januar hat den Ton für den Rest des Jahres vorgegeben: Volatilität und Dispersion.

Die restriktive Rhetorik der Fed Ende 2021 mit Aussicht auf eine Straffung der Geldpolitik und höhere Zinssätze ließ die Märkte einbrechen.

Die aggressive Wortwahl von Jerome Powell in seiner Rede am 21. Januar, in der er fünf Zinserhöhungen im Jahr 2022 in Aussicht stellte und betonte, dass die Fed und der Markt von Wirtschaftsdaten abhängig sein werden, verschärfte den Druck auf die Märkte weiter. Damit war der Januar für den Nasdaq der schlechteste Jahresauftakt seit 2008 und für den S&P 500 seit 2009.

Der S&P 500 beendete den Monat mit einem Minus von -5,17 %, der Nasdaq fiel um 8,49 %, nachdem er am 27. Januar bei -14,17 % lag, und der Russell 2000 gab -9,63 % nach.

Der Eurostoxx50 lag am Monatsende bei -2,74 %, der Nikkei bei -6,21 % und der SMI bei -5,04 %. Erwähnenswert ist, dass der britische Markt um 1,12 % zugelegt hat.

In den US-Sektoren erzielte der Energiesektor mit einem Plus von 19,10 % die beste Performance, gefolgt von Finanzwerten mit +0,06 %. Alle anderen Sektoren schlossen im Minus, zyklische Konsumwerte mit -9,68 %, gefolgt von Immobilien mit -8,50 % und Informationstechnologie mit -6,89 %.

Der Dollar-Index lag am Monatsende bei 96,54 (+0,91 %), das Paar EUR/USD sank um -1,19 %, USD/CHF -1,57 % und GBP/USD -0,63 %. Nur der Yen blieb mit -0,03 % stabil.

Anzumerken ist, dass die Währungen von Schwellenländern widerstandsfähig waren. Angeführt vom brasilianischen Real, der um 4,76 % an Wert gewann.

Nicht überraschend stieg die 10-jährige US-Rendite um 26 Basispunkte und lag am Monatsende bei 1,777 %. Die Rendite deutscher Bundesanleihen legte um 18 Basispunkte zu und lag Ende Januar bei 0,011 %. Die Aussicht auf steigende Zinsen drückte die Anleihenindizes in den negativen Bereich: Der Bloomberg Global Aggregate Index lag am Monatsende bei -2,05 %, der JPMorgan EMBI bei -2,89 %, der Bloomberg Global High Yield Index bei -2,54 % und der Bloomberg Core Government Index bei -1,91 %.

Rohstoffe zogen weiter an, und der Bloomberg Commodity Index legte +8,77 % zu. Der Motor waren Energiewerte, wobei Erdgas einen spektakulären Anstieg von +37,03 % verzeichnete, gefolgt von WTI mit 17,21 %.

Equity % Change	Price	1 day	5 days	MTD	QTD	YTD	EST P/E
S&P 500	4,516	0.98	1.48	-5.17	-5.17	-5.17	18
Nasdaq	14,930	2.19	1.56	-8.49	-8.49	-8.49	24
Russell 2000	2,028	1.97	-1.29	-9.63	-9.63	-9.63	18
Euro Stoxx 50	4,175	0.91	2.97	-2.88	-2.88	-2.88	14
Stoxx 600 EUR	469	0.72	2.74	-3.88	-3.88	-3.88	14
FTSE 100	7,464	-0.02	2.29	1.08	1.08	1.08	12
SMI	12,227	1.01	2.91	-5.04	-5.04	-5.04	16
NIKKEI 225	27,002	1.07	-2.13	0.00	-6.22	-6.22	15
CSI 300 China	4,564	-1.21	-4.51	0.00	-7.62	-7.62	12
MSCI EM Index	1,208	-0.08	-2.54	-1.90	-1.90	-1.90	11

Equity % Change	Price	1 day	5 days	MTD	QTD	YTD	EST P/E
S&P 500	4,516	0.98	1.48	-5.17	-5.17	-5.17	18
UTILITIES	352	1.24	0.90	-3.27	-3.27	-3.27	19
ENERGY	503	0.27	4.72	19.10	19.10	19.10	13
TELECOM	250	1.31	1.42	-6.21	-6.21	-6.21	16
CONS STAPLES	792	0.10	0.02	-1.37	-1.37	-1.37	20
REAL ESTATE	297	0.37	-0.01	-8.50	-8.50	-8.50	41
CONS DISCRET	1,454	2.64	0.43	-9.68	-9.68	-9.68	22
MATERIALS	531	0.71	-0.25	-6.85	-6.85	-6.85	16
HEALTH CARE	1,530	0.01	1.10	-6.76	-6.76	-6.76	16
INFO TECH	2,844	1.39	3.34	-6.89	-6.89	-6.89	24
FINANCIALS	650	0.28	1.36	0.06	0.06	0.06	13
INDUSTRIALS	852	0.20	-1.80	-4.73	-4.73	-4.73	17

Currency % Change	Price	1 day	5 days	MTD	QTD	YTD
DXY	96,755	-0,53	0,87	1,13	1,13	1,13
EUR-USD	1,1216	0,58	-0,97	-1,35	-1,35	-1,35
USD-JPY	115,19	-0,06	1,08	0,10	0,10	0,10
USD-CHF	0,9304	-0,01	1,79	1,88	1,88	1,88
EUR-CHF	1,0435	0,53	0,82	0,57	0,57	0,57
GBP-USD	1,3430	0,22	-0,43	-0,75	-0,75	-0,75
EUR-GBP	0,8351	0,34	-0,55	-0,74	-0,74	-0,74
JP EM FX Index	53,24	0,86	0,54	1,29	1,29	1,29

10 yr Yield Bps Change	Price	1 day	5 days	MTD	QTD	YTD
US	1,79	2	2	28	28	28
Germany	0,01	6	12	19	19	19
UK	1,30	6	18	33	33	33
SWITZERLAND	0,10	5	10	23	23	23
Japan	0,18	1	4	11	11	11
US IG Spread	116	2	7	16	16	16
US High Yield spread	353	17	46	83	83	83
EUR High Yield spread	393	14	17	45	45	45

Commodity % Change	Price	1 day	5 days	MTD	QTD	YTD
BBG Commo Index	107,9	0,32	2,74	8,77	8,77	8,77
Gold Spot \$/OZ	1795,7	0,23	-2,57	-1,83	-1,83	-1,83
Crude Oil WTI	87,5	0,78	4,03	13,65	13,65	13,65

Volatility	Price	1 day	5 days	MTD	QTD	YTD
VIX	24,8	-1,79	-4,03	44,19	44,19	44,19

Source: Bloomberg 31.01.2022

Gesamtwirtschaftliche Lage und Zinsen: **Kein Zweifel: die Fed ist restriktiv eingestellt**

Die US-Notenbank bestätigte auf ihrer Sitzung am 26. Januar eine dreistufige Straffung: ein schnelleres Ende der Käufe von Vermögenswerten, Zinserhöhungen und eine Verringerung ihrer Bilanzsumme.

Die Aussagen des Fed-Vorsitzenden Jerome Powell entsprachen mehr oder weniger den Erwartungen. Die Erklärung und die Rhetorik in der Pressekonferenz deuten jedoch eindeutig auf eine restriktive Haltung hin. Trotz der Marktkorrekturen im Laufe des Monats wurde in der Erklärung festgestellt, dass die finanziellen Bedingungen nach wie vor akkommodierend sind. Das Fehlen von Formulierungen wie „allmählich“ oder „maßvoll“ deutet darauf hin, dass das FOMC bereit ist, den Abzug zu betätigen. Somit besteht je nach Wirtschaftslage die Möglichkeit einer Anhebung um 50 Basispunkte im März. Die Fed kündigte außerdem eine Reduzierung ihrer Bilanz (quantitative Straffung) bis Mitte des Jahres an. Den Anfang macht ein schnellerer Abbau von Mortgage Back Securities (MBS), was sich nach unserer Einschätzung negativ auf die Spreads von Agency und Non-Agency MBS auswirken kann. Da inzwischen fünf Zinserhöhungen eingepreist sind, müssen die Finanzmärkte berücksichtigen, dass jede Reduzierung der Bilanzsumme um 100 Mrd. USD einer Anhebung der Leitzinsen um 5 Bp. entspricht.

Wirtschaftswachstum und Konjunktur bleiben weltweit weiterhin stark. Die Aussichten für die Weltwirtschaft sind nach wie vor konstruktiv. Die Weltwirtschaft wird die Zinsen und die Bilanznormalisierung auffangen können. In letzter Zeit beobachten wir jedoch insbesondere in den USA Signale, die darauf hindeuten, dass sich die Aktivität stärker als erwartet verlangsamen könnte. Inflation, Omikron oder höhere Zinserwartungen – noch immer ist unklar, welcher dieser drei Faktoren wirklich für diese frühen Abschwächungssignale verantwortlich ist.

Der Internationale Währungsfonds (IWF) hat unlängst seine Prognose für das weltweite BIP-Wachstum im Jahr 2022 von 4,9 % vor drei Monaten auf jetzt 4,4 % gesenkt. Die Prognosen für das BIP-Wachstum wurden für die USA und China am stärksten verringert, nämlich von +5,2 % auf +4 % bzw. von +5,6 % auf +4,8 % im Oktober.

In den USA überraschten deutlich gesunkene Einzelhandelsumsätze. Der Bericht im Dezember blieb bei allen Aggregaten weit hinter den Erwartungen zurück. Die Einzelhandelsumsätze sanken um -1,9 %, die Komponente ohne den Automobilssektor um -2,3 %, und die Kontrollziffer von -3,1 % deutet auf einen schlechten Monat für den Einzelhandel hin. Nimmt man ein paar Abwärtskorrekturen hinzu, sehen die Zahlen noch schlimmer aus. Ehrlich gesagt ist schwer einzuschätzen, inwieweit es sich dabei um Inflationsdruck handelt oder um vorgezogenen Konsum. Wir können jedoch nicht sagen, dass es auf Omikron zurückzuführen war, da die Verkaufsaktivität außerhalb von Geschäften (d. h. online) um 8,7 % zurückging.

Das BIP-Wachstum im vierten Quartal in den USA kann auch Fragen aufwerfen. Die Headline-Daten übertrafen die Erwartungen und stiegen auf 6,9 % gegenüber den erwarteten 5,5 %. Das war jedoch größtenteils auf den Wiederaufbau von Lagerbeständen zurückzuführen; Lagerbestände trugen 4,9 % zum Wachstum bei, der zweithöchste Wert in einem Quartal seit Ende der 1980er Jahre. Insgesamt deutet der Anstieg der Lagerbestände darauf hin, dass der Rückenwind für Wachstum in Zukunft etwas nachlassen wird, solange der Verbrauch die Bestände nicht wieder abbaut.

Die Normalisierung der Geldpolitik ist ein entscheidender Moment in einem Konjunkturzyklus, und der aktuelle Zyklus, der mit der Covid-Pandemie angefangen hat, ist gelinde gesagt ungewöhnlich. In Anbetracht der derzeitigen globalen makroökonomischen Lage erwarten wir, dass die Finanzmärkte diese Normalisierung verdauen werden. Natürlich wurde die Bewertung mehrerer zinssensitiver Sektoren und Unternehmen bereits von einem hohen Stand angepasst, und wir können nicht feststellen, dass die Korrektur hinter uns liegt.

Die schnelle Bereitstellung von Unterstützung in den letzten Jahren verlangt nun eine schnelle Straffung der Geldpolitik, die als störend und experimentell empfunden werden kann. Angesichts des Inflationsdrucks, der weniger vorübergehend als erwartet ist, scheint die Fed einen Ansatz nach dem Motto „jetzt mehr, später weniger“ gewählt zu haben. Nach einigen Turbulenzen im Anschluss an die Fed-Sitzung rechnet der Markt nun mit einem stabilen Leitzins von Dezember 2023 bis Dezember 2026. Eine Stabilisierung der Erwartungen für langfristige Zinsen reicht zwar nicht aus, ist aber sicher eine notwendige Voraussetzung für eine nachhaltige Erholung.

Anleihen: Spreads im Auge behalten

Der Januar war durch einen raschen Anstieg der Renditen von US-Staatsanleihen gekennzeichnet, der die Aktienmärkte unvorbereitet traf. So stieg die Rendite zweijähriger US-Staatsanleihen von 0,73 % Ende 2021 auf 1,21 % Ende Januar. Im Februar 2021 lag sie noch bei 0,1 %.

Im Vergleich zum September 2021 hat sich die Zinsstrukturkurve von US-Staatsanleihen insgesamt nach oben verschoben. Am stärksten war die Bewegung im „Bauch“ der Kurve, d. h. bei Laufzeiten von 1 bis 7 Jahren, wo die Renditen um fast 100 Basispunkte gestiegen sind. Die Kurve hat sich abgeflacht, und am langen Ende ist die Kurve nun invertiert.

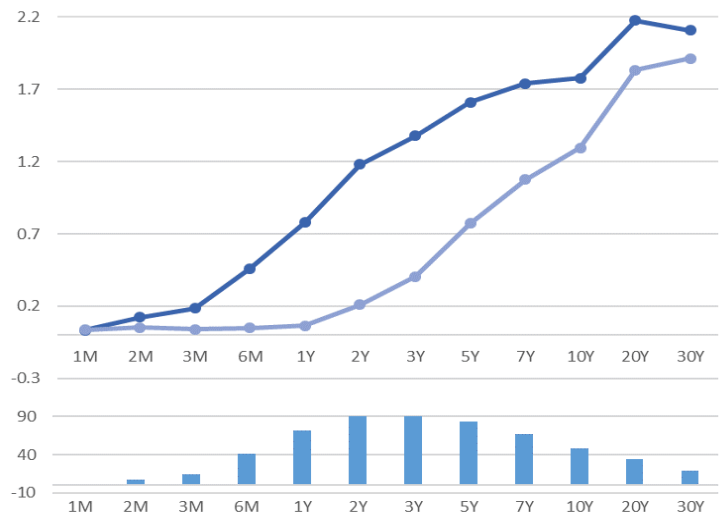
Der Fokus des Marktes hat sich eindeutig auf Inflation verlagert. Kürzlich veröffentlichte Zahlen wie der Verbraucherpreisindex (CPI YoY) bei 7 % zeigen, dass die Inflation in den USA ein Niveau erreicht hat, das seit 40 Jahren nicht mehr verzeichnet wurde. Sektoren mit „langfristigen Gewinnen“ wie Technologie- und Wachstumswerte im Allgemeinen wurden hart getroffen.

In diesem Zusammenhang richteten sich alle Augen auf die Fed. Wie allgemein erwartet, hat die Fed eine erste Zinserhöhung im März angedeutet. Abgesehen davon hat sie alle Möglichkeiten offen gelassen. Vor allem ein restriktiverer Kurs im Jahr 2022, einschließlich einer schnelleren quantitativen Drosselung, liegt jetzt klar auf dem Tisch. Angesichts der Kehrtwende der Fed in Bezug auf ihre Einschätzung von Inflation und Politik stieg die Volatilität bei risikoreichen Vermögenswerten stark an. Anleger tun sich angesichts all dieser Unsicherheiten schwer mit der Entscheidung, wie sie sich verhalten sollen.

Die nächsten Inflationszahlen sowie die Entwicklung der Pandemie und die dadurch verursachten Engpässe in Logistikketten werden den künftigen Kurs der Geldpolitik bestimmen. Mehrere vorlaufende Indikatoren – wie die Inflationserwartungen über 5 Jahre – deuten auf eine sinkende Inflation hin. Auch die Zahl der Google-Suchen in Verbindung mit Inflation in Nordamerika ist gesunken.

Eine weitere bemerkenswerte Entwicklung sind die steigenden Spreads bei Unternehmensanleihen. Sowohl bei Investment Grade (116 Basispunkte, 73 Basispunkte über dem Tiefststand von 2021) als auch bei High Yield (340 Basispunkte, 120 Basispunkte über dem Tiefststand von 2021) haben sich die Spreads seit Anfang des Jahres kontinuierlich ausgeweitet.

Zinsstrukturkurve US-Staatsanleihen 01.09.2021 und 31.01.2022



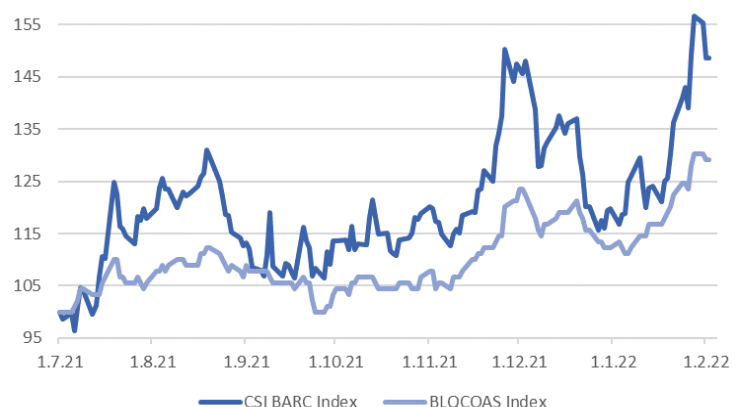
Quelle: Bloomberg

Inflationserwartung über 5 Jahre, US Fed of St Louis



Quelle: Bloomberg

US-Investment-Grade- und HY-Spreads, umbasiert auf 100 zum 01.07.21



Quelle: Bloomberg

Aktien: Der Kampf gegen vorübergehende Inflation ist noch nicht vorbei und steht weiterhin im Mittelpunkt der Ungewissheiten auf dem Aktienmarkt

Anfang 2022 wird erwartet, dass die Ungewissheiten in Bezug auf Wachstum, die durch die Omikron-Variante und die fiskalische Lage in den USA verursacht werden, die Marktentwicklung einschränken werden. Nachdem die Märkte 2021 einige der größten Gewinne der vergangenen 20 Jahre eingefahren haben: Was können Anleger noch erwarten?

Der S&P beendete das Jahr 2021 mit einem Plus von 27 % (29 % mit Dividenden) und einer Volatilität von 13 %. Der stärkste Rückgang im S&P im Jahr 2021 betrug lediglich 5 % ... Mit Ausnahme von 2017 war dies das niedrigste Niveau in 25 Jahren. Eine weitere wichtige Tatsache ist, dass der S&P sich um 120 Bp. besser als der Nasdaq entwickelt hat.

Seit mehr als einem Jahr befinden sich die Märkte nun in einem Aufwärtstrend. Wenn man die Entwicklung in der Vergangenheit betrachtet, dürfte diese Dynamik auch 2022 noch anhalten, die Anleger könnten im kommenden Jahr jedoch auch mehr Stress erfahren, da Ungewissheiten in Bezug auf das Coronavirus, die Inflation und die Zinsen sowie die Innen- und Außenpolitik bestehen. In der vergangenen Woche stieg der S&P auf ein Allzeithoch (4.818), bevor er die erste Woche des Jahres mit einem Minus von 3 % beendete. In der Vergangenheit wurde in der ersten Woche des Jahres nur selten eine negative Rendite erzielt, war dies jedoch der Fall, folgten auf diese Entwicklung negative Renditen im gesamten Jahresverlauf.

Werden die Anleger die Inflation wirklich als struktureller ansehen?

Die Inflation in Europa hält weiter an. Die vorläufigen Zahlen in Deutschland für den Dezember legten erneut im Vorjahresvergleich auf 5,3 % zu und bestätigten die These, dass der Inflationsdruck auch in den kommenden Monaten umfassend bleiben wird. In den USA ist die Situation nach wie vor unverändert. Die Lieferkette wird weiterhin noch über eine gewisse Zeit ein Problem darstellen, und es besteht Uneinigkeit, ob die Situation anhalten oder sich verbessern wird. Die Anleger betrachten die Entscheidung der US-Zentralbank, die Geldpolitik schneller zu straffen, vorsichtig.

Seit Ende September gab es im NASDAQ Composite eine umfassende Abweichung. Der Index stieg stark an, die Gewinnschätzungen für 2022 und 2023 sackten jedoch ein. Diese Abweichung führte dazu, dass das Kurs-Gewinn-Verhältnis des Index im vergangenen Jahr auf seinen Höchststand stieg, weshalb der NASDAQ sich in einer heiklen Situation befindet.

In den zwei kommenden Wochen steht nun die Gewinnsaison bevor, in der die Analysten für gewöhnlich ihre Bewertungen und Kursziele der einzelnen Unternehmen aktualisieren. Die Vertriebsanalysten werden wahrscheinlich damit beginnen, ihre Modelle und somit die Ratings und Ziele ihrer Ziele zu aktualisieren. Dies könnte zu einem Rückgang der Gewinnschätzungen führen, sollten die Analysten beginnen, ihre Erwartungen zu senken. Dies würde auch zusätzlichen Druck auf die Gewinne des NASDAQ ausüben, die sich bereits in einem Abwärtstrend befinden.

Bislang wird der Index mit einem KGV von rund 30x den Gewinnschätzungen für 2022 gehandelt. Dieses KGV ist höher als noch Anfang Oktober. Gleichzeitig sind die Gewinnschätzungen im Vergleich zu ihrem Höhepunkt von Ende August um 5 % gefallen. Das komplexeste Element ist die Fed und ihre Pläne, das Quantitative Easing zu beenden, die Zinsen anzuheben und zu beginnen, ihre Bilanz zu reduzieren.

Das Protokoll der letzten Sitzung des Offenmarktausschusses im Dezember offenbarte, dass der Prozess bereits weitaus früher als geplant beginnen könnte. Dies führte dazu, dass die Nominal- und Realrenditen explosionsartig anstieg, ein Dämpfer für die positive Haltung auf der Grundlage niedriger Renditen. Dies leistete seinen Beitrag zu dem übermäßig überschwänglichen Anstieg zahlreicher Technologie- und Wachstumstitel des NASDAQ.

Devisen und Rohstoffe: **Belasten steigende Zinsen den Dollar?**

An den Devisenmärkten ist ein neues Rätsel zu beobachten: Der US-Dollar schwächtelt trotz strafferer Geldpolitik der Fed und steigender Zinsen.

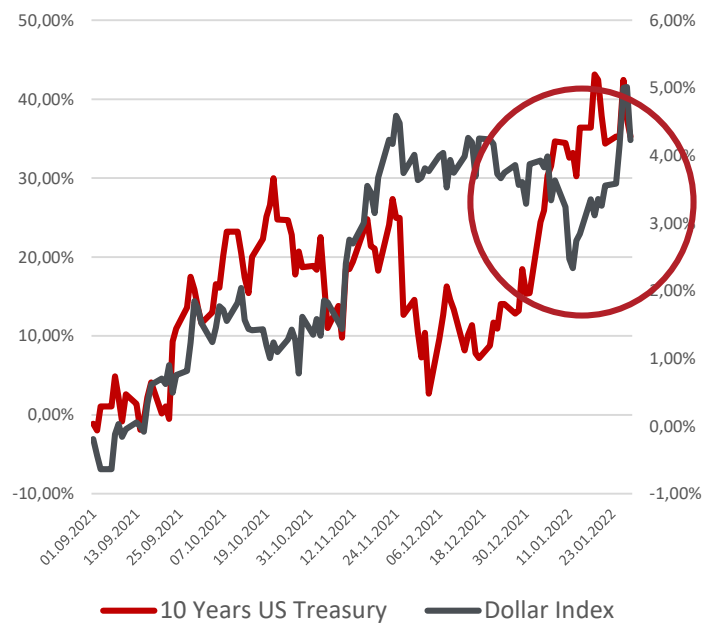
Der Dollar-Index lag am Monatsende bei 96,54 und damit etwas höher als Ende 2021 (+0,91 %), trotz einer Phase mit erheblicher Volatilität. Angesichts des aktuellen Marktumfelds, das von steigenden US-Zinsen geprägt ist, hätte jedoch eine stärkere Dynamik für den Greenback beobachtet werden müssen. Diese überraschend schwache Reaktion des US-Dollars trotz der strafferen Geldpolitik der Fed ist womöglich das Ergebnis der aktuellen Sektorrotation aus dem Technologie- und Wachstumsbereich in Rohstoffe und den zyklischen Sektor. Diese Rotation ist zum Teil die Folge der Erholung nach der Pandemie. Vor neun Monaten hatten die USA ein Leistungsbilanzdefizit, das Ausländer durch den Kauf von stark technologie- und wachstumsorientierten US-Aktien anstelle von US-Staatsanleihen ausgeglichen haben. Angesichts der Erholung verlagern die Anleger ihren Blick nun auf zyklischere Aktien, die auf dem US-Markt und in den Indizes nicht gut vertreten sind. Da der größte Vorteil für den USD die Wachstumswerte sind (die im S&P-Index mehrheitlich vertreten sind) und die USA ihr Leistungsbilanzdefizit durch Zuflüsse aus dem Ausland in US-Tech- und Wachstumswerte ausgleichen, könnte diese Rotation den Greenback in den kommenden Wochen zweifellos noch stärker unter Druck setzen.

Kapitalflüsse aus den USA dürften in Märkte fließen, die stärker auf Rohstoffe und zyklische Aktien ausgerichtet sind (typischerweise der Sektor Schwellenländer). Dieses Überdruckventil wird für Rohstoffe, Gold und Schwellenländerwährungen (gegenüber dem USD) wahrscheinlich vorteilhaft sein.

Als sichere Häfen geltende Währungen (wie CHF und JPY) dürften von den Umschichtungen nicht direkt betroffen sein, da sie natürlich von einem schwächeren USD profitieren.

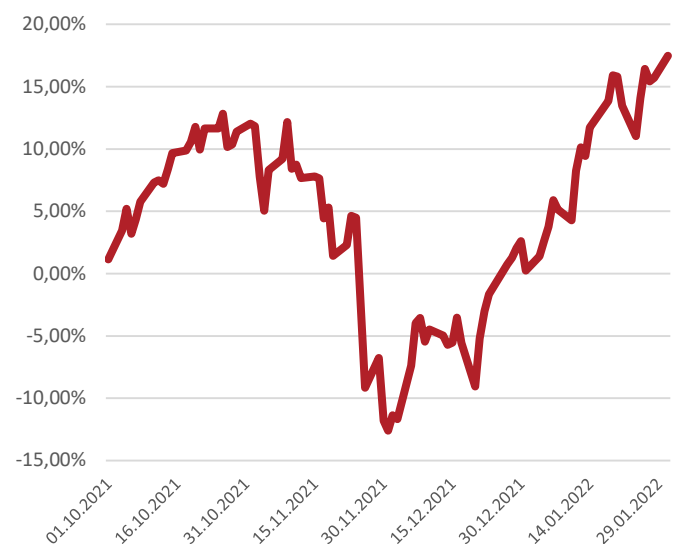
Die Ölpreise sind gestiegen, da die geopolitischen Spannungen in der Ukraine und in Russland zu Sorgen über ein knappes Angebot beigetragen und die Aktien von Energieunternehmen in die Höhe getrieben haben. Die Preise für Brent-Rohöl stiegen um 13,65 % auf 87,50 USD und erreichten damit den höchsten Stand seit Oktober 2014. Die Ölpreise haben sich allgemein nach oben bewegt, da die jüngste Welle an Covid-19-Fällen die Nachfrage nach dem Rohstoff nicht beeinträchtigt hat. Die Organisation der erdölexportierenden Länder hat ihre Nachfrageschätzung für das vierte Quartal 2021 um 260.000 Barrel pro Tag erhöht, worin sich der unerwartet hohe Verbrauch widerspiegelt.

US-Dollar-Index und 10-jährige US-Staatsanleihen: Ende der Korrelation?



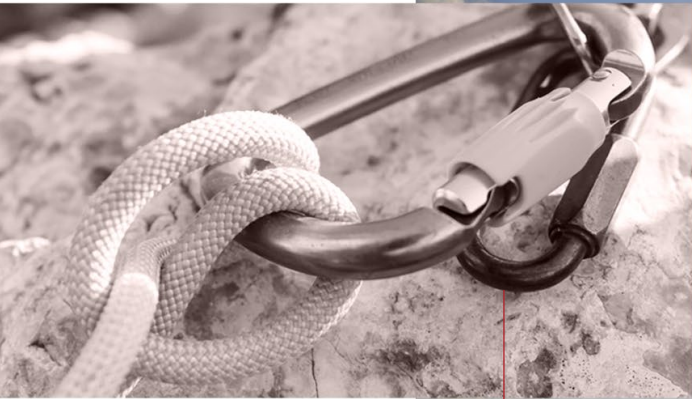
Quelle: Bloomberg

Dynamik bei Rohöl



Quelle: Bloomberg

THE ESSENCE



OF FREEDOM



Mit Ihrer Entscheidung für Cité Gestion profitieren Sie von unserem einzigartigen Geschäftsmodell, das uns von den meisten traditionellen Vermögensverwaltern unterscheidet. Mehr hierüber erfahren Sie auf unserer Website: www.cité-gestion.com



[Folgen Sie uns auf LinkedIn](#), damit Sie bei allen Marktneugigkeiten und -perspektiven auf dem Laufenden bleiben.

Haftungsausschluss (Disclaimer) und wichtige Informationen

Das vorliegende Dokument wurde in der Schweiz von Cité Gestion SA, Genf, ein Verwahrer und ein Effektenhändler, der von der Schweizer Finanzmarktaufsichtsbehörde FINMA reguliert und beaufsichtigt wird, veröffentlicht. Das Dokument ist nicht für eine Verteilung, Veröffentlichung oder Verwendung in Staaten bestimmt, in denen eine solche Verteilung, Veröffentlichung oder Verwendung untersagt ist, und es richtet sich nicht an natürliche oder juristische Personen, an welche die Weitergabe dieses Dokuments rechtswidrig ist. Alle Angaben in diesem Dokument, insbesondere Meinungen und Analysen, erfolgen ausschließlich zu Informationszwecken und sind nicht als Angebot, Beratung oder Empfehlung für den An- oder Verkauf eines bestimmten Wertpapiers oder den Abschluss einer Transaktion aufzufassen. Außerdem stellt diese Publikation keine Werbung für ein bestimmtes Finanzinstrument dar und ist nicht als solche aufzufassen. Die mit verschiedenen Anlagen verbundenen Risiken sind nicht für alle Anleger geeignet, und das Risikoprofil bedarf einer genauen Beurteilung. Des Weiteren ist dieses Dokument nicht als Beratung in Rechts-, Rechnungslegungs- oder Steuerangelegenheiten aufzufassen. Auch wenn sich Cité Gestion SA mit allen angemessenen Kräften bemüht, zuverlässige und vollständige Informationen heranzuziehen, werden von Cité Gestion SA keinerlei Zusicherungen oder Garantien gegeben, dass die Informationen in diesem Dokument richtig, vollständig oder aktuell sind. Entscheidungen auf Basis dieser Informationen haben auf Risiko des Anlegers zu erfolgen. Cité Gestion SA schließt jegliche Haftung für Verluste oder Schäden aus, die unter Umständen direkt oder indirekt aus der Nutzung dieser Informationen entstehen. USA: Weder ein Versand oder eine Mitnahme oder Verteilung dieses Dokuments oder etwaige Kopien hiervon in den Vereinigten Staaten oder noch die Weitergabe an eine US-Person sind zulässig. Dieses Dokument darf ohne vorherige schriftliche Einwilligung von Cité Gestion SA weder ganz noch teilweise reproduziert, weitergegeben, geändert oder für öffentliche oder kommerzielle Zwecke verwendet werden.